



An den Grossen Rat

12.1723.02

Petitionskommission
Basel, 28. Mai 2013

Kommissionsbeschluss vom 27. Mai 2013

Petition P 309 "Gebt die Claramatte den Kindern zurück"

Der Grosse Rat des Kantons Basel-Stadt hat in seiner Sitzung vom 12. Dezember 2012 die Petition "Gebt die Claramatte den Kindern zurück" der Petitionskommission zur Prüfung und Berichterstattung überwiesen.

1. Wortlaut der Petition

Die Claramatte wird zurzeit in immer stärkerem Mass von Drogensüchtigen und Prostituierten als Aufenthaltsort missbraucht. Die Folgen sind praktisch jeden Morgen in Form von gebrauchten Spritzen und ebensolchen Kondomen sichtbar. Die Umgebung leidet unter dem Freier-Verkehr. Die Anwohner/innen fühlen sich nicht mehr sicher! Die Unterzeichnenden fordern, dass die Claramatte wieder ein Ort sein kann, an dem sich Familien und vor allem Kinder wohl fühlen. Die Behörden werden aufgefordert, alles zu unternehmen, um den Platz wieder seine angestammte Funktion zu ermöglichen.

2. Hearing vom 17. April 2013

Am Gespräch mit der Petitionskommission namen teil: die Leiterin Abteilung Sucht vom Bereich Gesundheitsdienste, Gesundheitsdepartement (GD) und der Leiter der Bezirkswache Kleinbasel, Kantonspolizei Basel-Stadt, Justiz- und Sicherheitsdepartement (JSD), beide als Vertreter der Steuergruppe öffentlicher Raum; ein Mitglied des Teams „Mittler öffentlicher Raum“; die Leiterin des Stadtteilsekretariats Kleinbasel sowie ein Vertreter des Vereins Claramatte.

2.1 Das Petikum aus Sicht der Vertreter der Steuergruppe öffentlicher Raum

2.1.1 Die Sichtweise der Leiterin Abteilung Sucht im GD

Im Rahmen der Suchtpolitik fände ein regelmässiges Monitoring zu sämtlichen Hotspots der Stadt statt, an denen sich Leute wegen Drogen aufhalten können. Dabei werde auch die Claramatte thematisiert. Die „Steuergruppe öffentlicher Raum“, zu der Vertretende der Stadtgärtnerei, Polizei, Securitas, die Mittler im öffentlichen Raum und die Kontakt- und

Anlaufstellen gehörten, gehe die mit Drogen in Zusammenhang stehenden Probleme an. Es werde z.B. das „Sprütze-Wäspi“ eingesetzt, mit welchem Spritzenmaterial eingesammelt wird. Die Stadtgärtnerei habe den Auftrag, nach Spritzenmaterial, aber auch nach anderem Abfall, zu suchen. Das Team „Mittler im öffentlichen Raum“ schätze regelmässig die auf der Claramatte herrschende Situation ein. Weil sich die Situation auf der Claramatte in den letzten Jahren sehr beruhigt habe, werde keine Securitas mehr eingesetzt, insbesondere da man in der Person eines Anwohnenden jemanden habe, der regelmässig zum Platz schaue. Das Team „Mittler im öffentlichen Raum“ habe Kontakt zu dieser Person, aber auch zu den Leiterinnen und Leitern der Kindergärten in der Nähe der Claramatte. Es bestehe ein enges Netzwerk. Die Abteilung Sucht sammle sämtliche Angaben der verschiedenen Beteiligten und leite wenn nötig Massnahmen ein [Weitere Details siehe Beantwortung der Schriftlichen Anfrage von Samuel Wyss betreffend „Gefährdung der Basler Bevölkerung insbesondere Kinder durch unsachgemässe respektive fehlende Entsorgung von gebrauchten Fixerutensilien (Spritzen von Drogenabhängigen) – zum Zweiten“¹].

Laut Statistik seien die spezifischen Belastungen auf der Claramatte zurückgegangen. Für die Abteilung Sucht sei die Claramatte kein primärer Hotspot, da gebe es in Basel ganz andere. Dies sei möglicherweise wegen der getroffenen Massnahmen so, evtl. habe einfach nur eine Verlagerung stattgefunden. Im letzten Jahr sei eine Meldung wegen eines Kindes, das sich an einer Spritze verletzt hat, eingegangen. Im Vergleich zu etwa vor acht Jahren gebe es so etwas kaum mehr.

2.1.2 Die Sichtweise des Leiters der Bezirkswache Kleinbasel

Es sei bezüglich Einschätzung der Situation auf der Claramatte vorweg auf Ziff. 2.1.2 im Bericht der Petitionskommission zu P 307 „Rund um den Rappoltshof soll es wieder ruhig und wohnlicher werden“² zu verweisen. Der Fokus bei der Claramatte sei demnach weniger auf die Drogensituation denn auf die übrige Nutzung, sprich Prostitution, zu richten. Seit Beginn der Personenfreizügigkeit für EU8-Staatsangehörige im Mai 2011 und aufgrund der bilateralen Verträge mit der EU, die es erlaubten, dass Frauen für 90 Tage hier arbeiten können, sei ein verstärkter Zulauf von Sexarbeiterinnen festzustellen. Insbesondere in der Webergasse drängten immer mehr Frauen aus osteuropäischen Ländern in die Toleranzzone. Daher suchten die Prostituierten parallel dazu einen anderen Ort für ihre Tätigkeit. Das sei die Claramatte. Ob die in der Petition erwähnten Spuren von Geschlechtsverkehr auf der Claramatte tatsächlich immer im Zusammenhang mit Prostituierten stünden, wisse die Polizei nicht mit Sicherheit zu sagen.

Laut Frauenoase spiele die Claramatte für die Drogenprostitution eine untergeordnete Rolle. Drogenprostituierte würden ihre Abkommen zurzeit per sms treffen. Die Drogenprostitution habe auf der Claramatte daher abgenommen.

Wie das Team „Mittler öffentlicher Raum“ hätten auch die Mitarbeiter der Community Policing guten Kontakt zum Anwohner, der sich um die Claramatte kümmert. Es existiere ganz allgemein ein „Frühwarnsystem“, wenn z.B. Anwohner Mitteilungen an die Polizei machten, so dass die Patrouillentätigkeit verstärkt werden könne.

Aus Sicht der Polizei gebe es im Kleinbasel an anderen Orten gewichtigere Probleme anzugehen als auf der Claramatte. Mit den zur Verfügung stehenden Mitteln seien die echten Hotspots abzudecken. Dazu gehörten andere öffentliche Anlagen, wo ebenfalls Kinder spielten. Die Polizei versuche massvoll auf das, was ihr Frühwarnsystem melde, zu reagieren. Die Polizei verfüge über einen so genannten Platzhirsch, ein System aus den angelsächsischen Ländern, das gut funktioniere. Ein Dreierteam habe die Claramatte quasi unter seiner Obhut und übernehme so

¹ Geschäft Nr. 12.5272.02, RRB vom 15. Januar 2013

² Geschäft Nr 12.1669.02

Verantwortung für einen Teilbereich der Polizeiarbeit. Das Team habe Kontakt zur Kundschaft und zu den Anwohnenden.

Die Polizei wisse, dass die Claramatte zum Feste feiern genutzt wird. Damit entstünden Ordnungsprobleme, welche die Polizei anzugehen versuche. Die Polizei verfüge über ein System, anhand dessen die aktuellen Geschehnisse feststellbar seien. In der wärmeren Jahreszeit fingen alle Parks an, Leute anzuziehen. Die Claramatte sei ein Problem, wenn alle anderen auch eines seien. Der öffentliche Raum werde in den letzten Jahren verstärkt genutzt. Die Polizei habe früher einmal den Auftrag erhalten, über Monate jeden Tag über den Matthäuskirchplatz zu gehen. Solch fixe Aufträge seien aber eher problematisch, weil sich die Situation wieder verändern könne.

2.1.3 Die Sichtweise des Vorstandsmitglieds des Vereins Claramatte

Der Verein Claramatte sei mit der Petentschaft nicht identisch. Die Claramatte sei für Familien wichtig, insbesondere wegen des Spielplatzes. Es gebe in Basel einen regelrechten Spielplatztourismus, es kämen Eltern mit Kindern auch aus anderen Quartieren auf die Claramatte. Dies werde sehr begrüsst. Die Claramatte sei aber ein stark genutzter Platz. Tagsüber sei die Anlage, auch weil sie von einem Anwohner gepflegt wird, ein schöner Ort.

Der Verein sei darüber erschrocken, dass die Claramatte als Unort tituiert und schlecht gemacht worden sei. Es gebe auf der Claramatte kaum Spritzen und auch kaum Alkoholprobleme. Die Zusammenarbeit mit allen Ansprechpartnern sei optimal, wobei man natürlich immer noch mehr machen könnte. Im Winter sei es auf der Claramatte ruhig, aber sobald die Sonne scheine, sei der Platz voll. Die Claramatte, die von der Christoph Merian-Stiftung gestaltet und bezahlt worden sei, sei ein Riesenerfolg und ein grosser Gewinn. Aber die Claramatte sei trotz allem öffentlicher Raum mit all seinen möglichen Problemen.

Was die Drogenprostitution angehe, so sei sie im Winter weniger ein Problem. Es nützte daher eher, wenn die Polizei in den warmen Monaten patrouilliere. Sobald die Polizei auftauche, verschwänden gewisse Leute. Zu überlegen wäre, wie diese Leute weniger auffällig überwacht werden könnten.

Die Petition sei genau vor den Grossratswahlen lanciert worden. Die erst kurz davor für einen weiteren Ausbau der Matte zugesprochenen Gelder seien daraufhin vom Erziehungsdepartement blockiert worden. Dies habe die Mitglieder des Vereins Claramatte verärgert. Dann seien sehr polemische Mitteilungen über das von einer Drogenspritze gestochene Kind dazu gekommen. Die Claramatte gehöre den Kindern und sei ihnen nie weggenommen worden.

Auf der Claramatte bestünden grundsätzlich die gleichen Probleme wie anderswo im öffentlichen Raum. Es geschehe auch Negatives. Man dürfe daher nicht nachlassen und müsse sich weiterhin um die Claramatte kümmern. Wenn nachts auf der Claramatte gefeiert werde, oder in der Nähe ein Lokal mit möglicherweise problematischer Kundschaft eröffnet würde, so könne das zum Problem werden.

Aufgrund der in der Petition übertrieben dargestellten Situation auf der Claramatte seien Kräfte gebündelt worden, die es zu nutzen gälte. Darum sei geplant, die Öffnungszeiten der Kindertankstelle, die sich bewährt habe, etwas in die Abendstunden hinein zu verlängern und die Kindertankstelle wieder während sieben statt nur sechs Tagen offen zu halten. Der Verein Claramatte sei bei der Allmendverwaltung vorstellig geworden. Es stehe fest, dass Veranstaltungen auf der Claramatte im Zusammenhang mit dem Quartier und mit Kindern stehen müssen. Seitens der Allmendverwaltung sei dem Verein zugesichert worden, dass es nicht mehr als sechs Veranstaltungen pro Jahr (z.B. die Robi-Spielaktion „Kinderferienstadt“, das

Claramattefest in den Sommerferien, die Tattoo-Parade oder das Johannisfest einer baskischen Gruppe, alle für das Quartier gut tragbar) sein sollen und dass es keine eingekauften, artfremden Veranstaltungen geben soll.

2.1.4 Die Sichtweise der Leiterin des Stadtteilsekretariats Kleinbasel

Von Anwohnenden erhalte das Stadtteilsekretariat ab und zu über die Claramatte Meldungen. Wegen der Spritzen habe sie mit Müttern gesprochen und erfahren, dass diese sich deshalb nicht davon abhalten liessen, mit ihren Kindern auf die Claramatte zu gehen. Das Spritzen-Risiko bestehe im Kleinbasel wie überall in der Stadt. Die Mütter müssten den Kindern lernen damit umzugehen. Es gebe dazu Erfahrungen z.B. von Frauen aus der Umgebung des Matthäuskirchplatzes. Selbst habe sie über Spritzen auf der Claramatte keine Klagen gehört. Die Idee des Buvettenkonzepts als Massnahme gegen die Nutzung der Claramatte als Eventplatz sei zu begrüssen. Die Belegung der Claramatte sei ein Thema. Kinder sollten bei alledem nicht zu kurz kommen. Die Claramatte soll ein Quartierplatz im Kleinbasel sein. Akute Massnahmen seien im Moment für den Claraplatz nicht zu treffen.

3. Erwägungen der Petitionskommission

Die Petitionskommission stellt eine Diskrepanz fest zwischen den Wahrnehmungen der Vertreterin der Petentschaft und denjenigen der Gäste vom Hearing vom 17. April 2013.

Wie schon im Bericht der Petitionskommission zu P 307, „Rund um den Rappoltshof soll es wieder ruhig und wohnlicher werden“³ erwähnt, wurde auch am Hearing vom 17. April 2013 erneut bestätigt, dass sich die beanstandete Situation auf der Claramatte in punkto Prostitution aufgrund polizeilicher Massnahmen entschärft hat. Mit der Steuergruppe öffentlicher Raum und alle mit ihnen in Verbindung stehenden Beteiligten wird die Claramatte gut betreut. Die Petitionskommission sieht sich jedenfalls nicht veranlasst, bezüglich Petitum etwas in die Wege zu leiten.

Wichtig erscheint der Petitionskommission bei allem Positiven, dass die vielen Bemühungen, welche die Claramatte für alle als Begegnungs- und Veranstaltungsort beliebt machen, nicht nachlassen, damit der Status quo beibehalten werden kann. Die Idee, mit erweiterten Öffnungszeiten für die Kindertankstelle eine bessere Durchmischung der Claramattenbesucher zu erreichen und damit die Platznutzung durch Kinder und die Nutzung am Abend fließender zu gestalten, ist daher zu unterstützen. Zu begrüssen ist auch die Zusage der Allmendverwaltung gegenüber dem Verein Claramatte, die Claramatte nicht als weiteren „Event-Platz“ vermarkten zu wollen, sondern lediglich wenige, dafür quartier- und kinderbezogene Veranstaltungen pro Jahr zu bewilligen, denn die Claramatte soll in erster Linie Quartiertreffpunkt sein und im Rahmen des Bisherigen genutzt werden dürfen.

³ Geschäft Nr 12.1669.02

Antrag

Die Petitionskommission beantragt, vorliegende Petition als erledigt zu erklären.

Im Namen der Petitionskommission

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'B. Gerber', written in a cursive style.

Dr. Brigitta Gerber
Präsidentin